Bericht über das Jahr 1922

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **13 (1923)**

Heft 7-9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rosetten auf Grabsteinen. — Anläßlich meinen Nachforschungen nach Familienwappen im Kanton Luzern und Aargau fiel mir auf, daß auf ältern Grabsteinen besondere Zeichen vorkamen. Es waren stark stilisierte Blumen oder auch Sterne, die einzeln oben oder unten in die Grabsteine eingegraben waren. Handelt es sich da um gewisse Symbole wie den Stern Davids oder bei den rosenartigen etwa um den Sonnenkultus, was mir nicht unwahrscheinlich vorkommt, da man auf dem entlegenen Lande noch oft von den Bauern von der heiligen Sonne sprechen hört. Hat sich vielleicht schon Jemand um diese Zeichen bekümmert? A. Schaller.

Antwort. — Falls mit den betreffenden Zeichen rosettenartige Ornamente gemeint sind, so findet der Fragesteller hierüber einen Aufsatz von W. Deonna im „Schweiz. Archiv f. Volkskunde" Bd. 23, 110 ff. E. H.-K.

Fragen.

Kropf und Kretinismus. — Ich sammle und suche volkskundliche Sprüche über Kropf und Kretinismus. Für Mitteilung wäre ich sehr verbunden.

Aarau. Dr Eugen Bircher.

Bericht über das Jahr 1922,

verlesen an der Jahresversammlung in St. Gallen am 1. Juli 1923.

Hochgeachtete Herren!

Wenn der Unterzeichnete den letzten Jahresbericht über unsere Gesellschaft wenig zuversichtlich ausklingen lassen mußte, so hat er in diesem Bericht keinen Grund, viel hoffnungsvoller zu sprechen.

Statt der erhofften Zunahme von Mitgliedern haben wir wieder eine Abnahme von 32 Mitgliedern zu verzeichnen, denn 48 Austritten stehen nur 16 Eintritte gegenüber. Im letzten Berichtsjahre haben wir um 5,7 % abgenommen, in diesem um 5,1 %, sodaß wir heute nur noch 619 Mitglieder zählen. Dürfte man nicht immer noch die Abnahme als durch die schlechten Zeiten begründet ansehen, so wäre der Rückgang in der Tat ein Symptom, das zu den schwersten Bedenken Anlaß geben könnte. So bleibt uns nichts anderes übrig, als wie die ganze Welt, auf bessere Zeiten zu hoffen, wobei allerdings zu bedenken ist, daß der Wiederaufbau unseres Mitgliederbestandes sich nicht automatisch machen wird, sondern daß der Bestand nur als Folge ernster Bestrebungen unserer Mitglieder, ganz allmählich sich wieder heben kann. Ein gut Teil der organisatorischen Arbeit vergangener Jahre ist zu wiederholen.

Über unsere Finanzen wird Sie der Bericht des Seckelmeisters im Einzelnen unterrichten. Es sei hier nur mit Dank die Ausrichtung des jährlichen Beitrages der Bundesbehörden erwähnt, ohne den wir nicht in der Lage wären, die Publikationen unserer Gesellschaft weiter zu führen. Wir haben das Jahr mit einem Passivsaldo von Fr. 2836. 51 angetreten, weshalb es eine dringende Pflicht war, unsere Publikationen, die vor allem unser Budget belasten, auf das allernotwendigste einzuschränken. Wir haben daher im Berichtsjahre keine Schriften herausgegeben, und dem ist es vielleicht zuzuschreiben, daß der Ertrag unseres Schriftenverkaufes von Fr. 3244. 70 auf Fr. 2325. 75,

also um Fr. 918. 97 gesunken ist. Es ist aber die erste Pflicht der Gesellschaft, die wissenschaftlichen Arbeiten unserer Mitglieder zu veröffentlichen, so daß wir im laufenden Jahre wieder an eine Publikation herantreten müssen. Es sollen dies zunächst die Kinderlieder, von Fräulein Züricher gesammelt, sein, deren Druck durch eine besondere Subkommission geleitet wird. So wird das Aktivsaldo der vorliegenden Rechnung, das allerdings als „Publikationskonto" bezeichnet wird, jedenfalls wieder in ein beträchtliches Defizit umschlagen. Die vorliegende Rechnung darf daher nicht zu einer falschen, zu günstigen Beurteilung unserer Finanzlage verleiten. Dies um so weniger, als beim Verkauf der Schriften sich der Ausfall der deutschen Kaufkraft stark bemerkbar macht, und in der Schweiz selbst ist wegen des wissenschaftlichen Charakters unserer Schriften auf einen Absatz unter weiteren Kreisen des Publikums nicht zu rechnen. Erst vor wenigen Wochen ist die Übergabe der Liedersammlung des verstorbenen Hern Rossat durch seine Witwe an die Gesellschaft Tatsache geworden. Das wertvolle Material wird nun während 5 Jahren von der Gesellschaft verwaltet und womöglich wissenschaftlich verwertet werden; doch fehlen uns auch hierzu einstweilen die Mittel.

Über die Arbeiten der einzelnen Abteilungen werden die Vorsteher der Abteilungen in Folgenden berichten.

Desgleichen werden Sie über das Leben in den Sektionen durch die periodischen Mitteilungen im Korrespondenzblatt auf dem Laufenden gehalten.

Eine große Genugtuung ist es dem Vorstande, daß in Genf sich eine Sektion gegründet hat, dank den Anstrengungen unseres unermüdlichen Vorstandsmitgliedes Dr. Mercier. Bevor ich nun die Berichte der einzelnen Abteilungen verlese, möchte ich nicht ermangeln, den Leitern derselben, wie auch den beiden Herren Redaktoren, sowie dem Schreiber den aufrichtigen Dank für ihre Arbeit auszusprechen. Es ist dem Obmanne eine Beruhigung, sich in dieser Krisenzeit so kräftig unterstützt zu fühlen, und so kann er die Hoffnung hegen, daß die Gesellschaft die jetzigen schweren Zeiten ohne unwiederbringliche Verluste überstehen könne.

Der Obmann.

Publikationen.

Von unseren Zeitschriften wurden im Berichtsjahre gedruckt:

1. Schweiz. Archiv für Volkskunde: 2 Hefte (Bd. XXIV, Heft 1 und 2), 136 S. und 15 Abbildungen.
2. Schweiz. Volkskunde: 12 Hefte (12. Jahrg.) 70 S.

E. Hoffmann-Krayer.

Volksliedarchiv.

Der Bestand unserer registrierten und katalogisierten Volks- und Kinderlieder der deutschen Schweiz erreichte im vergangenen Jahr die Zahl 22,000.

Von den im Laufe des Jahres kopierten gedruckten Liedersammlungen sind nennenswert:

Schneider, C., Lebensfreud und Lebensleid. Zürich 1886; Tobler, Ludwig, Schweizerische Volkslieder. Bd. I. II. Frauenfeld 1882/4; Tobler, Titus, Appenzellischer Sprachschatz; Wyß, B., Aus Schule und Leben. Solothurn 1865.

Unter den durchgesehenen schweizerischen Zeitschriften enthielten zur Kopie taugliches Material: „Schweizerland" und „Der Wanderer in der Schweiz (1834—41.)."

Kleinere Beiträge überwiesen dem Volksliedarchiv die Herren Prof. Dr. W. Bruckner, Basel; Dr. Werner Manz, Zürich; Pfr. Jos. Müller, Altdorf; Dr. med. Zimmerlin, Zofingen.

Die Sekretärin: Dr. A. Stoecklin.

Bibliothek.

Im verflossenen Berichtsjahr sind aus der Bibliothek 40 Bände an Mitglieder der Gesellschaft ausgeliehen worden. Abgesehen von der gewohnten Vergrößerung durch den Tauschverkehr hat unsere Bücherei durch Geschenke den schönen Zuwachs von 200 Bänden erfahren. Wir sind dafür den folgenden Herren und Instituten zu verbindlichem Dank verpflichtet: Dr. jur. Arnstein, Basel; Dr. Hanns Bächtold, Basel; Dr. Jos. Ehret, Kaunas, Litauen; Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Basel; Dr. J. Roux, Basel; Zentralbibliothek, Zürich.

Die Bibliothekarin: Dr. A. Stoecklin.

Siedlungsforschung 1922/23.

Wie bereits im letzten Jahresbericht erwähnt, ist der Versuch, unsere Organisation in den einzelnen Kantonen an bereits bestehende wissenschaftliche Gesellschaften anzuknüpfen und diese zu einer kantonalen Organisation der Siedlungsforschung anzuregen, leider von geringem Erfolge begleitet gewesen. Dagegen haben auf sich auf in der Tagespresse veröffentliche Aufrufe hin eine größere Anzahl von freiwilligen Mitarbeitern gemeldet, die auch mit Fragebogen beteilt und entsprechend instruiert wurden. Die Hoffnung, daß der Sommer 1922 darauf hin uns Einsendungen des gesammelten Materials bringe, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. So ist das von Schülern des Leiters der Abteilung in den Kantonen Basel-Land, Aargau und Uri gesammelte Material, das der siedlungsgeographischen Verarbeitung zugeführt wird, bisher das einzig greifbare Ergebnis geblieben. Um nun die angemeldeten Mitarbeiter anzuregen, ihre Aufgabe zu erleichtern und womöglich neue Interessenten zu werben, wurde ein Musterbeispiel eines beantworteten Fragebogens in Druck gegeben, das zunächst für eine alpine Siedlung die Methode des Beobachtens und Sammelns zeigen soll.

Obwohl unserer Abteilung leider ja nicht wie der Hausforschung kantonale und Bundesmittel zur Verfügung stehen, möchte doch der unterzeichnete Leiter nicht die Hoffnung aufgeben, daß auch aus reinem Idealismus entsprungene Mitarbeit sich finden und im Laufe der Zeit Früchte tragen wird.

H. Hassinger.

Hausforschung 1922/23.

Die Aufnahmearbeiten unserer Abteilung werden in diesem Jahre eifrig betrieben. Den Nachkredit über Fr. 10,000.— haben wir wie folgt verteilt;

Zürich	Fr. 3000.—,
Genf	„ 2000.—,
Schaffhausen	„ 5000.—.

Die Arbeiten im Kanton Schaffhausen sind besonders zu fördern, da sie in einem Gebiete stattfinden, in welchem prähistorische Siedelungen vorgefunden wurden und darum versprechen, wichtige Beiträge über die Entstehung des Hausbaues zu liefern.

Im Frühjahr 1924 gedenken wir abrechnen zu können und dann in den Besitz der Arbeiten zu gelangen.

Schwab.